

Protokollnotizen der Sitzung des Schulelternbeirats am 23. Februar 2015

Beginn: ca. 20.05 Uhr

Ende: ca. 21.25 Uhr

Anwesende: s. Liste

TOP I:

Organisation des jahrgangsübergreifenden Unterrichtes in Brügge ab 2015/16

Frau Büssow berichtet, dass es in Brügge zunächst eine Veranstaltung mit den Elternvertreter gegeben habe und anschließend einen Abend für alle interessierten Eltern (ohne 4. Klasse) einschließlich der Eltern der künftigen Erstklässler.

Sie führt weiter aus, dass die geringeren Anmeldungen und die entsprechend den Schülerzahlen zugestandenen Lehrerstunden einen jahrgangsübergreifenden Unterricht erfordern würden. Zu dem im 1. Halbjahr begonnenen Unterricht für die Klassen 1/2 c habe es positive Rückmeldungen gegeben. Es gebe zwar auch Schwierigkeiten, insbesondere bei der Stundenplanung, aber die Vorgehensweise schaffe eine sichere Perspektive für den Schulstandort.

Eine Arbeitsgruppe der Lehrerinnen (Lehrerinnen 1/2 Klasse und Schulleitung) hat sich über die bisherigen Erfahrungen ausgetauscht und überlegt, wie es weitergehen solle. In den Fachkonferenzen werde das Lernprogramm erarbeitet, das dann in der Lehrerkonferenz besprochen werden solle. Ziel sei ein stabiles System, das verlässlich sei und den Standort sichere, ein klares Lernprogramm habe und Lehrerstunden und Schülerzahlen in Übereinstimmung bringe.

Zunächst sei ein Modell angedacht gewesen, dass drei Lerngruppen (1/2, 2/3 und 4) vorsah. Mittlerweile habe sich aufgrund der Anmeldungen eine andere Bewertung ergeben:

- 1/2 Klasse mit 28 Kindern = alle Mathe und Deutsch Stunden werden getrennt unterrichtet und es verbleiben 10 Stunden für jahrgangsübergreifenden Unterricht
- 3/4 Klasse mit 34 Kindern = alle Mathe und Deutsch Stunden werden getrennt unterrichtet sowie sechs weitere Stunden (z.B. für Englisch, LES) und es verbleiben 11 Stunden für jahrgangsübergreifenden Unterricht

Weiterhin solle durch Schulassistenten der jahrgangsübergreifende Unterricht begleitet werden. Dafür stünden rund 1,3 Mio. Euro insgesamt im Kreis Rendsburg-Eckernförde zur Verfügung. Die Schule versuche entsprechende Mittel einzuwerben und hoffe qualifiziertes Personal finden zu können. Der Schulverband habe sich bereit erklärt, in Vorleistung zu gehen.

Die konkrete Planung des jahrgangsübergreifenden Unterrichtes (Lehrer, Räume, Möbel etc.) starte mit dem Sommerstundenplan.

Die Rückmeldungen nach den Elternabenden waren positiv.

In diesem Zusammenhang wird nachgefragt, wie der Stand der Dinge bei der Eingangsphase sei. In der Elternschaft sei Unruhe entstanden, weil einige Kinder Lern- bzw. Förderpläne erhalten hätten und bei anderen der Verbleib in der Eingangsstufe angeraten wurde. *Frau Büssow* stellt klar, dass der Verbleib in der Eingangsstufe von einem Lernplan und von einem Förderplan zu unterscheiden sei. Der Lernplan unterstützt die Kinder. Förderkinder, die nicht in der Lage sind, den momentanen Stoff zu lernen, erhielten einen Förderplan.

TOP II:

Stand/Fahrplan zukünftiger Zeugnisse

Frau Büssow erläutert, dass die Schulkonferenz wie vorgeschlagen ein Notenzeugnis mit ergänzender Beurteilung in den einzelnen Fächern und/oder des Lern- und Sozialverhaltens (Raster bzw. Tabelle für jedes Fach) beschlossen habe. Da der zentrale Vordruck des Ministeriums nur für notenfreie Zeugnisse gelte, würden in den Fachkonferenzen die Texte hierfür erarbeitet und dann im Mai in der Lehrerkonferenz besprochen. Die Zeugnisse für dieses 2. Halbjahr sollen auf der neuen Grundlage erstellt werden.

Auf Nachfrage erläutert *Frau Büssow*, dass das Ergebnis eines Entwicklungsgesprächs auch keine Festlegung einer Schulartempfehlung sein könne, die dann im Entwicklungsbericht dokumentiert wird. Weiterhin gebe es verschiedene Möglichkeiten darzustellen, was das Kind noch tun müsse, um eine bestimmte Schulartempfehlung zu rechtfertigen. Den Entwicklungsbericht erhält auch die weiterführende Schule.

Der Umfang des Entwicklungsberichts (4 Seiten), die zum Teil mit dem Zeugnis identisch sind, wird kritisiert. *Frau Büssow* weist darauf hin, dass diese Form für die Schule verpflichtend sei und einen gewissen Verwaltungsaufwand darstelle.

Weiterhin wird vorgeschlagen, ob es nicht möglich sei, an den Zeugnistagen generell nur Klassenlehrerinnenunterricht zu machen. *Frau Büssow* nimmt die Anregung mit.

TOP III:

Stand zusätzliche Sandkiste auf dem Schulhof in Wattenbek

Frau Büssow berichtet, dass die Anschaffung erfolgt sei und die Fertigstellung mit Sand erfolgen solle, sobald es wärmer werde.

In diesem Zusammenhang wird vereinbart, dass die Termine für die Schülervertretung an den Vorstand des Schulelternbeirats weitergegeben würden, damit ggf. ein Austausch stattfinden könne.

Weiterhin wird der Vorschlag zu einer weiteren Umgestaltung des Schulhofes diskutiert. Es wird darauf hingewiesen, dass dies schon öfter angeregt wurde. Die Kinder würden den asphaltierten Schulhof wegen der Fahrzeugnutzung und der aufgemal-

ten Spiele jedoch sehr wertschätzen und würden daher Freiflächen benötigen. Als weitere Idee wird eine Teilnutzung des Fußballplatzes angeregt. Insgesamt sollte das Thema mit der Schülervertretung und ggf. unter Hinzuziehung von Experten wie z.B. „Mut zur Wildnis“, die den Schulhof der Lindenschule und das Außengelände der Kindertagesstätte der Christuskirche gestaltet haben, weiter aufgearbeitet werden. Einigkeit besteht, dass die Wünsche der Kinder (im Rahmen des Machbaren) Vorrang hätten.

Abschließend wird kurz auf die Situation beim Dach der Sporthalle in Brügge eingegangen. Hier sei man in Kontakt zur Gemeinde Brügge.

TOP IV:

Bericht der Schulleitung

Frau Büssow verweist auf die vorangegangenen Punkte und ergänzt folgende Punkte:

- Die Faschingsfeiern waren ein voller Erfolg. Es gab tolle Kostüme und alle hatten viel Spaß. *Frau Büssow* dankt den Eltern für die tolle Unterstützung. Es gab u.a. Bewegungspausen in der Turnhalle und einen Zauberer an beiden Standorten.

Die unterschiedliche Organisation der Feiern an beiden Standorten wird hinterfragt. Während in Wattenbek die Klassenlehrerinnen verantwortlich seien und sich bei Bedarf Unterstützung der Eltern holten. Dabei gebe es einen verbindlichen Rahmen mit Zeiten für die Bewegungspausen in der Turnhalle und einen Programmpunkt (z.B. Zauberer). Hingegen erfolge die Vorbereitung in Brügge aus der Tradition der bisherigen einen Nachmittagsveranstaltung für alle Klassen durch die Eltern. Hier gab es offenbar ein Abstimmungsproblem, was dazu führte, dass die Eltern kurzfristig eine Feier auf die Beine stellen mussten. Für das nächste Jahr wird vereinbart, dass frühzeitig eine Festlegung erfolge, wer was organisiert.

- Die Anmeldezahlen für die Mathenacht seien erfreulich hoch. Es folgen weitere Infozettel für die Eltern, wo sie sich noch einbringen könnten. Die Raumpläne (wo findet welche Aktivität statt) sollen auch in Brügge ausgehängt werden.

Auf Nachfrage erläutert *Frau Büssow*, dass die Mathenacht eher durch die Schule - hier dankenswerterweise von Frau Epbinder-Puls - organisiert, während die Lesenacht vorrangig durch den Schulelternbeirat/die Eltern geplant werde. Das Konzept beruhe noch auf Herrn Brettschneiders Grundidee, der die Mathenacht einmal gestartet habe. Im Rahmen der Vorbesprechungen bestünde aber die Möglichkeit, neue Ideen, ggf. auch durch den Schulelternbeirat, einzubringen.

TOP V:

Verschiedenes

- Für das Schulfruchtprogramm habe die Firma wohl noch keine ortsansässigen Sponsoren gefunden; evtl. ergebe sich im nächsten Schulhalbjahr etwas Konkretes.
- Die Radfahrprüfungen werden an beiden Standorten durch die Klassenlehrerinnen der 4. Klassen separat geplant und durchgeführt.
- Es wird angeregt, die Frühstückspause von der 2. auf die 3. Pause zu verlegen, da viele Kinder, die zur zweiten Schulstunde kämen, nach ihrer ersten Unterrichtsstunde noch keinen Hunger hätten und so oft die Brotdosen wieder voll nach Hause gebracht würden. *Frau Büssow und Frau Albrecht* machen deutlich, dass die Kinder der 3. und 4. Klassen dann ggf. schon zwei Unterrichtsstunden hinter sich hätten und frühstücken möchten. Auch zeigten die Erfahrungen, dass einige Kinder aus den ersten und zweiten Klassen ebenfalls gern etwas essen. Die 3. Pause ist die große „Bewegungs“Pause und würde durch eine feste Frühstücksregelung zu sehr beschnitten. Ferner sei die allgemeine Frühstückspause nach der 2. Stunde gerade in Brügge übernommen worden. *Frau Büssow* regt an, dass in den Klassen gemeinsam mit den Lehrerinnen Lösungen abgesprochen werden sollten (z.B. Hinweise, kurzes Frühstück zu Beginn der Unterrichtsstunde).
- Es wird angeregt bestimmte Sehenswürdigkeiten in Wattenbek wie die Gedenksteine, das Kunstwerk „Zehn Hufe“, Räucherkerze (Führungen durch Herrn Retzlaff möglich) im Unterricht einzubinden. *Frau Büssow* sagt zu, diese Anregung an die Fachkonferenzen weiterzugeben; die Lehrerkonferenz könne sich dann mit den Ergebnissen befassen.
- Die nächste Sitzung ist für Montag, 8. Juni 2015, 20.00 Uhr geplant.

Gez. Lars Geffert